

noch nicht entwickelten Blätter, nicht zu gewähren vermochten.

Als die Legezeit bei dem Weibchen vorüber war und dasselbe vom 30. Mai an fest zu brüten begonnen hatte, erachtete ich die Zeit für gekommen, die Freilassung vorzunehmen, obwohl ich es mir nicht verhehlte, dass die Rückkehr der Nachtigalen in den Käfig zuverlässiger erfolgen würde, wenn ich abwartete, bis erst Junge erbrütet wären und die Alten fütterten. Das war mir indess zu lange, ich mochte dem in dem Brutkäfig zwar schön schlagenden Männchen die Freiheit nicht noch zwei Wochen entziehen und wagte bei ihm den Versuch, dass es das brütende Weibchen in dem Käfig, der oben theilweise geöffnet war, allerdings aber in dem Gebüsch und unter Bäumen sehr versteckt lag, wieder aufsuchen würde, wenn es sich nicht von Hause aus zu weit davon entfernte, dass ihm die Auffindung möglich war.

Bei dem Weibchen nahm ich an, dass die Liebe zur Brut stärker als die Liebe zur Freiheit sein und es deshalb wahrscheinlicher als das Männchen zurückkehren würde — und ich habe mich in beiden Fällen zu meiner Freude nicht getäuscht. Das Männchen suchte, nachdem der Brutkäfig geöffnet, sofort das Weite und entfernte sich ziemlich weit von demselben, in eine höher gelegene Parzelle, schlug aber in dieser vollen Freiheit nun um vieles fleissiger, kräftiger und schöner als im Käfig, am Tage sowohl wie Abends und Nachts. Gegen Abend hatte es die Brutstätte seines Weibchens wieder aufgefunden und war auch auf Augenblicke hineingegangen. An den folgenden Tagen machte es diese Besuche häufiger und nahm auch Ameiseneier oder Mehlwürmer darin an, immer aber entfernte es sich nach ganz kurzem Aufenthalt wieder, um ausserhalb mit seinem Schlag zu beginnen. Nachts bleibt das Männchen niemals in dem Käfig, aber seit gestern, wo die Zeit nun nahe ist, dass die Jungen dem Ei entkommen sollen, nähert es sich der Brutstätte mehr und heute verweilte es auch bereits einige Minuten darin. —

Das Weibchen brütet ruhig fort, nimmt Ameiseneier etc. im Käfig auf einem Futterbrett in Empfang, verlässt das Nest, um in den Garten zu fliegen, regelmässig Morgens und Abends von 6 bis 7 Uhr, aber auch zu anderer Tageszeit, und hat sich ebenfalls sehr schnell orientirt. —

Das Wesen der beiden bereits gefangenen gewesenen Vögel ist ein scheueres als dasjenige, was ich bei den zurückgekehrten beobachtet habe.

So lange die alte überwinterte Nachtigal noch brütete, kam sie wie im vorigen Jahre zum Futter-Empfang auf gegebene Locktöne an einen bestimmten, dem Neste nahe liegenden Futterplatz und sättigte sich. Nachdem sie jetzt Junge zu füttern hat, sucht sie den allein ihr seit zwei Jahren bekannten, jetzt oben offenen Brutkäfig, in dem die frisch gekommene Nachtigal brütet, auf, um

daselbst von den stets vorrätzig liegenden Ameiseneiern oder kleinen Mehlwürmern zu nehmen und damit zu füttern, was das frisch gefangene Männchen gegenwärtig noch gestattet. Das Männchen von der alten Nachtigal, das schlecht in den Flügeln befiedert ist und gar nicht mehr schlägt, ist nur selten sichtbar.

Beide Nachtigal-Nester liegen an den entgegengesetzten Endpunkten des Gartens.

Verzeihen Sie, wenn ich etwas zu ausführlich gewesen bin. Ich kenne aber Ihr Interesse für die Angelegenheit und musste ihnen meine Freude ausdrücken, dass ich in meinem Garten zwei brütende Nachtigalen habe. Das giebt Zuwachs in diesem Jahr an vielen Orten, und wenn das Coburger Publicum darüber wachen hilft, dass die Nachtigalen weder durch Menschen noch durch Thiere, insbesondere Katzen, weggefangen werden, dann haben wir sie wieder, die fast 25 Jahre entbehrten lieblichen Sänger. Ihr u. s. w.

Th. Koeppen.

Coburg, den 10. Juni 1881.

## Erscheinungen aus der Vogelwelt des Teutoburger Waldes im Jahre 1881.

### VI.

Wenn es für den Vogelfreund immer ein hoher Genuss ist, im Monat Mai den Wald zu durchstreifen, wo es überall schmettert und singt, jubelt und klingt, so ist das Vergnügen, welches der Juni bringt, nicht minder gross, wo allenthalben in Busch und Baum die jungen Bruten nach Futter rufen und wir die befriedigende Gewissheit erlangen, dass die Lücken, welche der Winter und die Fremde unsern Vogelscharen geschlagen, wieder theilweise ausgefüllt sind.

Schon am 3. Juni führte ein Hänflingspaar (*F. cannabina*) seine aus 4 Köpfen bestehende erste Brut in meinen Hausgarten. Die Jungen waren im Nadelgrün des nahen Waldes aufgezogen, da sich dem Pärchen früher, der noch unbelaubten Gebüche wegen, kein Plätzchen zum Neste darbot. Jetzt aber gab es deren in Menge und das zuthunliche Pärchen schritt auch sofort zur neuen Brut, indem es in einer Hainbuchenhecke am 7. den Bau begann, am 13. das erste Ei legte, am 18. das fünfte und schon am 29. wieder vier Junge ausbrachte. Der Hänflingsvater, ein prachtvoll rothbrüstiger Gesell, führte, solange das Weibchen dem Brutgeschäfte oblag, noch beständig die Jungen der ersten Brut, erschien täglich mit denselben beim Hause, musicirte natürlich nur wenig.

Am 3. flogen auch die ersten Staare aus, aber nur zwei der alten Pärchen schritten zur zweiten Brut, die übrigen blieben mit ihren Jungen auf den Wiesen und Brachfeldern.

Am 4. Juni überbrachte mir ein junger Bursche

einen dem Neste entnommenen weissen Sperling (*P. domesticus albus*). Derselbe war beim Instandsetzen eines Daches eingefangen, als er eben mit noch einem weissen und drei normal gefärbten Brüdern die Flucht ergreifen wollte. Der Vogel sah anfangs ganz verkommen aus, weil er sich in einem Drathkäfig die Flügel blutig gestossen und keine Nahrung zu sich genommen hatte. Selbstverständlich musste ich einem solchen Juwel eine Pflege zu Theil werden lassen, wie sie sonst nur die feinsten Insectenfresser geniessen. Durch einige eingepfropfte feiste Mehlwürmer brachte ich ihn auch bald so weit, dass er wenigstens wieder sein spatzenartiges Schilp, schilp! ertönen liess. Durch diese Hungerstimme veranlasst, zeigte sich am Fenster ein altes Sperlingsmännchen, das im Baumhofs in einem Brutkasten sein Domicil errichtet, aber bislang noch kein holdes Weib weder ersungen noch errungen hatte. Sofort stellte ich den Käfig auf die Fensterbank. Der alte Herr bequeme sich näher zu kommen, betrachtete den mit dem Kleide der reinsten Unschuld geschmückten Genossen eine Zeit lang, schüttelte bedächtig das Haupt und liess ihn ruhig weiter jammern. Jetzt nahm ich wieder zum Nudeln meine Zuflucht: alle 10 bis 15 Minuten gab es drei fette Bissen und der Spatz war gerettet. Am dritten Tage pickte er bereits die Mehlwürmer aus der Hand. Heute ist er zu einem stattlichen Vogel herangewachsen, wie man es von einem Sperlinge nur verlangen kann, der munter auf der Vogelstube umherfliegt und sich weder durch die viel stärkeren Wellensittiche noch durch Blutschnabel-, Manyar- und Sardobaya-Weber vom Futtertroge vertreiben lässt. Wie schon gesagt, ist das ganze Gefieder rein weiss, der Schnabel hellgelb, die Füsse fleischfarben; die Augen erscheinen dunkelbraun und nur, wenn dem Vogel ein heller Lichtstrahl ins Auge fällt, bemerkt man die rothe Pupille.

Am 9. Juni, als ich einen ausgedehnten Waldgang unternahm, fand ich am rauschenden Gebirgsbache eine Familie eben ausgeflogener Wasserstaare (*C. aquaticus*). Das Nest, unter einem verfallenen Brückenbogen stehend, enthielt noch ein taubes Ei. In einer starken Buche lamentirte eine Brut junger Buntspechte (*P. major*), indess die Alten auf den benachbarten Bäumen umherkletterten und fortwährend ihr lautes Klik, klik! erschallen liessen. Viele Junge von *T. musicus* durchflatterten die Gebüsche. Gewöhnlich verlassen die Jungen schon das Nest, wenn sie noch nicht flugbar sind, sitzen dann still am Fusse der Bäume oder im Strauchwerk und werden nur zu häufig eine Beute der umherstrolchenden Kleinsäuger. In tiefster Waldeinsamkeit wohnten in einer alten, halb verfallenen Schleifhütte zwei allerliebste Waldkinder ebenso friedlich wie idyllisch bei einander, es waren Rothkehlchen und Zaunkönig. Beide Nester, die flügge Junge enthielten, stan-

den in gleicher Höhe, nur einen Fuss breit entfernt.

Am 11. schlüpften auf meiner Hausflur sechs Stück junge Rauchschwalben (*H. rustica*) aus und unternahmen am 27. den ersten Flug ins Freie. Die glücklichen Eltern hatten vollauf zu thun, um die nöthige Nahrung für den reichen Kindersegen zu beschaffen, wozu ihnen die warme Temperatur der Mittesommertage trefflich zu statten kam. Oftmals gebrauchten sie zur Erlangung einer Portion nur eine halbe Minute. Eben ausgeflogen, begannen die jungen Männchen schon ihre Zwitscher-Studien. Ein alter, längst entschlafener Vogelfreund belegte die ersten Gesangs-Exercitien junger Vögel mit dem technischen Ausdrucke „Stummeniren“.

Am 13. fiel es einem Haiderothschwänzchen ein, nachdem es bereits seine erste Brut im Nachbarhause absolvirt hatte, einen Brutkasten unter meiner Dachfirst zu beziehen. Das Weibchen trug allein zu Neste, legte 4 Eier, wurde aber eines Nachts vom Waldkauze (*S. aluco*), der im Zwielflicht oft meine Wohnung unspunkt, abgeschlachtet. Die Schwanzhälfte des armen Thieres lag nebst einem zerbrochenen Ei unten am Boden. Bereits am 1. Juni traf ich Abends im Walde eine Familie ausgeflogener Waldkäuze. Als ich mich unter den Baum legte, auf dessen Zweigen die fortwährend schreienden Burschen sass, kamen bald die Alten herbei und liessen ihr helles Kwät, kwät! durchdringend erschallen. Sie hatten mich bemerkt und hielten sich nun in respektvoller Entfernung.

Ein in meinem Garten nistendes Pärchen der Dorngrasmücke hatte am 20. ausgeflogene Junge, baute wieder am 25. und hatte am 30. das zweite Ei gelegt.

Am 17. flogen 12 Stück Kohlmeisen aus und bemerkte ich an demselben Tage im Walde eine Schaar von 6 Stück jungen Hähern. Die kleineren Sänger kennen den Häher als den Vertilger ihrer Bruten nur zu gut, denn wenn nur eben einer in Sicht ist, natürlich zur Brutzeit, sei es im Walde, im Felde oder Garten, da geht der Scandal los. Ist die Brutzeit aber beendet, lässt man ihn ungeschoren vorüberziehn. H. Schacht.

Unter Hinweis auf den interessanten Aufsatz des Herrn Forstmeister Prof. Dr. Borggreve (Ornitholog. Centralblatt p. 49) möchte ich erwähnen, dass nicht nur in Afrika die irrige Ansicht verbreitet ist, dass die aus Europa kommenden kleinen Zugvögel auf dem Rücken grösserer ihre Wanderungen machen. In der „Nature“ dieses Jahres (No. 592, 3. März) theilt ein Herr John Rae mit, dass diese Anschauung bei einzelnen Indianerstämmen Nordamerikas verbreitet sei. Die Indianer, welche den südwestlichen Theil der Hudsonsbay bewohnen, erzählten unserem Ge-

währsmann, dass eine kleine Finkenart, deren Namen sie auch nannten, auf dem Rücken der bekannten Canadagans, *Bernicla canadensis* (Bp.) ihre Reisen zurücklege. Man ersieht aus dieser

Mittheilung wiederum, wie irrig irische Anschauungen kein eng beschränktes Gebiet der Verbreitung besitzen.  
Herman Schalow.

### Rundschau.

- Baldamus, A. C. Ed., Illustriertes Handbuch der Feder-  
viehzucht. 2. Aufl. 1. Bd. 1 liv. 5. Lief. Dresden,  
Schoenfeld 1880.
- Alléon, A., Catalogue des Oiseaux observés aux envi-  
rons de Constantinople (Schluss). (Bull. Sc. Zool.  
France 1880. 3 u. 4, p. 80—116).
- Mearns, E. A., A List of the Birds of the Hudson  
Highlands, with Annotations. (Bull. Essex Inst. Vol. 11,  
No. 1—3, p. 43; No. 7, p. 154; No. 10, p. 189).
- Ober, F. A., Ornithological Explorations of the Lesser  
Antilles (Bull. Essex Inst. Vol. 11, No. 1—3, p. 39).
- Salvadori, T., Prodröm Ornithologiae Papuasiae et  
Moluccarum. X. *Brachypodidae*, *Pittidae*, *Timeliidae*,  
*Saxicolidae*, *Sylviidae*, *Motacillidae*, *Ploceidae*,  
*Sturnidae*, *Oriolidae*, *Corvidae* (Ann. Mus. Civ.  
Genova Vol. 16, p. 183—199).
- Malm, A. W., Om luftrör-säcken hos Emu eller Ny-  
holländska Strutsen, *Dromaeus novae hollandiae*  
(Öfv. k. Vet. Ak. Föhr. Stockholm, 37. Arg. 7. Heft,  
p. 33—43).
- Budge, A., Ueber ein Canalsystem im Mesoderm von  
Hühnerembryonen (Arch. f. Anat. und Entwicklun-  
g. 1880, 4. u. 5. Heft, p. 320).
- Gasser, Die Entstehung der Cloakenöffnung bei Hühner-  
embryonen (ibid. p. 297).
- Koller, C., Ueber die Bildung der Keimblätter im  
Hühnerrei (Anzeiger k. Ak. Wiss. Wien No. XXVII,  
p. 249. A. R.
- Braun, M., Die Entwicklung des Wellenpapageies  
(*Melopsittacus undulatus*) mit Berücksichtigung der  
Entwicklung anderer Vögel. 1. Hälfte. Würzburg  
1881. 4. 7 Kpft.
- Gentry, Th. B., Nests and eggs of the Birds of the  
United States. Philadelphia 1881. 4. w. col. plates.
- Selater, P. L., Report on the Birds, collected and ob-  
served during the voyage of the „Challenger“. With  
the assistance of the Marq. of Tweeddale, O. Finsch,  
Salvadori, W. A. Forbes, O. Salvin, H. Saunders  
and Garrod. London 1881, voy. 4. w. pl.
- Nathusius-Königsborn, W. von, Ueber Eischalen-  
Dünnschliffe. (J. f. O. XXVIII, 1880, IV, p. 341).
- Cabanis, J., Ueber neue Arten aus Angola (ib. p. 349).  
Neu: *Polymitra major*, *Sycobrotus amaurocephalus*,  
*Halcyon pallidiventris*, *Bycanistes subquadratus*,  
*Pogonorhynchus frontatus* und *Francolinus Schuetti*.
- Blasius, R., Müller, A., Rohweder, J., Schalow, H.,  
IV. Jahresbericht (1879) des Ausschusses für Beob-  
achtungsstationen der Vögel Deutschlands (ib. p. 355).
- Nehrling, H., Beiträge zur Ornithologie des nördlichen Illinois  
(ibid. p. 408).
- Cabanis, J., Neue Vögel aus Angola (ibid. p. 419). —  
*Thamnobia munda*, *Chalcomitra deminuta*, *Parus*  
*insignis*.
- Bayer, Karl, Beiträge zur Ornithologie der Herzogowina.  
Mitgetheilt von Victor von Tschusi zu Schmidhoffen  
(Mittheilungen des Ornith. Vereins in Wien 5, 1881,  
p. 11, 20, 29).
- d'Albertis, L. M., Alla Nuova Guinea; cio che ho  
veduto e cio che ho fatto. Roma 1881, in 8vo. gr.  
600 pgs. Fig.
- Bünge, A., Untersuchungen zur Entwicklungsgeschichte  
des Beckengürtels der Amphibien, Reptilien und Vögel.  
Dorpat 1881. 8vo. 57 pgs. Fig.
- Gurney, J. H., On the Nesting in Confinement of the  
Snowy Owl (Ibis XVI, Oct. 1880, p. 471).
- Lilford, On the occurrence of *Larus Audouini* (ibid.  
p. 480).
- Death of Dr. P. V. Lund (ibid. p. 483).
- Rossignol, Notice sur la nichée du Bihoreau (*Ardea*  
*nycticorax*) in: Mém. de la Soc. des Sc. Nat. de  
Saône-et-Loire 1880. T. IV. No. 1.
- Oustalet, E., L'Architecture des oiseaux; le nid du  
*Rhamphomicron microhynchum* (La Nature 1880,  
No. 378, avec fig.).
- Radde, Gustav, Reise nach Talysch, Aderbeidshan und  
zum Sawalan 1879—1880 (Petersmann's Mittheilungen  
27. 1881. No. II, p. 47—55).
- Fiori, Andrea, Contribuzione all' Avifauna del Mode-  
nese e del Reggiano annotazioni sull' Ornithologia di  
queste province (Annuario della Soc. d. Nat. in  
Modena. Ser. II. Ann. XIV, 1881, p. 89—124).
- Catalogo degli Uccelli raccolti nel Modenese e  
Reggiano dal Dott. Andrea Fiori e che conservansi  
nella sua collez. in Casinalbo (ibid. p. 125).
- Nuovi uccelli del Modenese (ibid. p. 175).
- Selater, P. L., Exhibition of, and remarks upon, a skin  
of *Numida Elliotti* (P. Z. S. 1880, IV, p. 539).
- Dobson, G. E., Exhibition of a malformed head of a  
Partridge (ibid. p. 539).
- Harting, J. E., Exhibition of, and remarks upon, a  
specimen of Bartram's Sandpiper, supposed to have  
been killed in Lincolnshire (ibid. p. 543).
- Finsch, O., A List of the Birds of the Island of Ruk  
in the Central Carolines (ibid. p. 574).
- On two species of Pigeons from the Caroline Islands  
(ibid. p. 577). — *Ptilopus Hemsheimi* n. sp.
- Gurney, J. H., Note on the immature Plumage of  
*Dryotriorchis spectabilis* Schleg. (ib. p. 621, pl. 58).
- Trimen, Rob., On an undescribed *Laniarius* from the  
Interior of Southern Africa (ibid. p. 623, pl. 59). —  
*Laniarius atrocroceus* ex Limpopo.
- Hartlaub, G., On some new Birds discovered and  
collected by Dr. Emin Bey in Central-Afrika, be-  
tween 5° and 2° N. lat., and 31° and 32° E. long.  
(ibid. p. 624). — Neue Arten: *Tricholaís flavotor-  
quata*, *Cisticola hypoxantha*, *Eminia* (n. gen.) *lepida*  
(pl. 60, fig. 1), *Drymochicla incana* (pl. 60, fig. 2)  
und *Muscicapa infusata*.
- Selater, P. L., Exhibition of, and remarks upon, an  
example of *Pauxis galeata* (ibid. p. 632).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Schalow Herman

Artikel/Article: [Erscheinungen aus der Vogelwelt des Teutoburger Waldes im Jahre 1881  
109-111](#)